

# Schöne fremde Welt

## Unterhaltungsmedien im Iran

Stefan Piasecki



Auf Einladung der Fremdsprachen- und Literaturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Teheran hielt ich im Rahmen der „International conference on literature and cinema“ Anfang Februar 2016 in Teheran einen Vortrag über *Muster des Religiösen im modernen Actionfilm*. Die Konferenz wurde veranstaltet und durchgeführt von der Universität Teheran und der Iranian National School of Cinema. Während des mehrtägigen Aufenthalts hatte ich auch Gelegenheit, Gespräche mit Vertretern des iranischen Computerspielverbandes IRCG, des iranischen Altersfreigabesystems für Computerspiele ESRA und der evangelischen Gemeinde Teherans zu führen.

### Der Iran aus westlicher Sicht

Von der 3.000-jährigen Zivilisationsgeschichte Persiens stehen vor allem die letzten 35 Jahre im Vordergrund des westlichen Bewusstseins. 1979 trat Ajatollah Chomeini, aus dem Pariser Exil kommend, die Heimreise nach Teheran an. Dort traf er auf eine brüchig und unsicher gewordene Zivilgesellschaft, die sich von der westfreundlichen Politik des Schahs schon längst gelöst hatte.

Der politische Umsturz von einem monarchistischen System zu einer islamischen Theokratie wurde begleitet von der Besetzung der US-Botschaft am 4. November 1979, die erst am 20. Januar 1981 endete. Dieser Konflikt markierte einen entscheidenden Wendepunkt im Verhältnis der nunmehrigen Islamischen Republik Iran zum Westen, das bis heute von gegenseitigen Drohungen, Terrorvorwürfen, militärischen Stellvertreterauseinandersetzungen und Sanktionen geprägt ist. Der von dem damaligen irakischen Präsidenten Saddam Hussein 1980 begonnene Irak-Iran-Krieg endete 1988 ohne klaren Sieger, hatte aber zwischen 400.000 und 1.000.000 Opfer auf beiden Seiten zur Folge. Gegenüber Israel ver-

folgte der Iran seit der Islamischen Revolution eine Politik entschiedener Drohungen und Schmähungen, was ebenso die öffentliche Meinung über den Iran im Westen prägte wie die Unterstützung schiitischer Terrorgruppen, beispielsweise der libanesischen Hisbollah. Dennoch rissen die Beziehungen zum Westen und insbesondere zu Deutschland nie vollständig ab.

Die positiven Auswirkungen dieser kontinuierlichen Gesprächsfäden sind bis heute sichtbar. Deutsche Firmen und Produkte genießen im Iran einen ausgesprochen guten Ruf. Als Gast aus Deutschland wurde ich überaus offen und herzlich empfangen.

Die jahrelange politische Eiszeit aufgrund des internationalen Streits um das iranische Atomprogramm endete am 16. Januar 2016 mit der Aufhebung der Sanktionen der Vereinten Nationen. Seitdem sehen die 80 Mio. Iraner hoffnungsfroh in die Zukunft und verbinden mit einer weiter gehenden Öffnung der Märkte eine Verbesserung der Infrastruktur, verstärkte Investitionen und damit eine Modernisierung der Gesellschaft und Verbesserung der Arbeitsplatzsituation. Dies ist auch dringend notwendig: Die Arbeitslosenquote

liegt offiziell bei etwa 11 %, inoffiziell bei über 20 %, die Jugendarbeitslosigkeit beträgt sogar offiziell bereits 23 %. Die dominierenden Wirtschaftszweige sind nach wie vor die auch im Iran vom Preisverfall bedrohte Ölindustrie und die Nahrungsmittel- bzw. Konsumgüterproduktion.

### Die „International conference on literature and cinema“

Die Frage des Verhältnisses von Literatur *im* Film sowie Literatur *und* Film stand im Mittelpunkt der „International Conference on literature and cinema“. Keine zwei Wochen, nachdem DAAD-Referatsleiter Alexander Haridi in der „Zeit“ über ein zunehmendes Interesse iranischer Hochschulen an internationalen Kontakten berichtete, erhielt ich Ende November 2015 die Einladung, mein Konzept einer „rückfragenden Filmanalyse“ vorzustellen. Dieses eignet sich insbesondere im interkulturellen und religionspädagogischen Rahmen dazu, jüngere Menschen konfessionsübergreifend auch an sensible religiöse oder gesellschaftliche Fragen heranzuführen, ohne dass möglicherweise Konflikte auftreten.

Unter dem Titel *Spirits of the Silver Screen – Religious Patterns in Cinema Blockbusters and the Talk about God* präsentierte ich die bisher vollständigste Version meiner im Laufe von Lehrveranstaltungen immer wieder verfeinerten religions- und medienpädagogischen Methode, das „Teheraner Modell“. Wesentlicher Bestandteil ist hier die zusätzliche Berücksichtigung des Beimaterials eines Films und von Hintergrundquellen, die erst zu einem Verständnis der Intention von Produzenten und Autoren sowie der sozialen und kulturellen Realitätsbezüge einer Produktion führen und damit eine Vielfalt an Zugängen zu einem Medium erlauben. Am Beispiel des Films *Chappie* von Neill Blomkamp konnten sehr erfolgreich verschiedene Narrationsebenen dargelegt und religiöse oder philosophische Bedeutungen herausgearbeitet werden. Verwiesen wurde auf direkte Bezüge zur christlichen und auch islamischen Religion wie den Epheserbrief oder einen islamischen Begräbnisritus. Als Action-Blockbuster ist gerade ein solcher Film dazu geeignet, auch mit zunächst wenig religiös-musikalischen Zielgruppen zu arbeiten, die aber gerade über einen unterhaltsamen Anlass an Fragen von Gewalt, Miss-handlung und Unterdrückung herangeführt werden und dann schnell erkennen, dass Freiheit und individuelle Unversehrtheit nicht nur von außen bedroht werden, sondern auch von intrapersonellen Feinden. *Chappie* adressiert konfessionsübergreifend Fragen von Transzendenz, dem Leben nach dem Tod, dem Sinn des Lebens überhaupt – und er endet mit der überraschenden Frage an das Publikum, ob eine Cyborggesellschaft menschenähnlich sein müsse und ob hierzu sogar künstliche Geschlechter notwendig seien.

Weitere Vorträge auf Persisch, Englisch, Spanisch oder Russisch widmeten sich grundsätzlich oder spezifisch der Frage, wie sich Filme und Medienproduktionen allgemein auf die Entwicklung moderner Literatur auswirken. Andere Beiträge gingen der Frage nach, inwiefern nationale oder lokale literarische Stoffe durch filmische (oder sonstige mediale) Adaptionen einem größeren internationalen Publikum bekannt werden können. In der Gesamtschau wurde die Realisierung des Konferenzziels sehr deutlich, die beiden getrennten Disziplinen „Film“ und „Literatur“ gemeinsam betrachten und soziale wie auch kulturelle Aspekte auf dieser Basis beleuchten zu können.



Die Faculty of Foreign Languages & Literatures der Universität Teheran

### „Princes of Persia“? Die iranische Computerspielindustrie

Es sind nicht nur Film und Literatur, die mit ihren innovativen oder auch adaptierten Stoffen global Menschen faszinieren. Computer- und Videospiele gehören ebenso dazu. Deshalb beschäftigte mich auch die Frage, ob es einen iranischen Spielmarkt gibt und wie dieser beschaffen ist. Die diesbezüglichen Ergebnisse der Gespräche in Teheran waren überraschend: Die langjährigen Sanktionen der Vereinten Nationen und die teilweise selektive Selbstabschottung bedeuten nämlich nicht, dass sich die iranische Gesellschaft in Agonie befindet oder befand. Erfindungsreichtum und Pioniergeist sorgten dafür, dass trotz Sanktionen neue Industrien entstanden und vorhandene modernisiert wurden.

Unter den 80 Mio. Einwohnern, von denen 38,5 Mio. aktive Internetnutzer sind, befinden sich 18 Mio. Gamer. Diese finden ihre Produkte im lokalen Zeitschriftenhandel oder auch auf nationalen wie internationalen Onlineplattformen wie *cafebazar.ir* oder *Steam*. Ein Beispiel für die Etablierung einer modernen Industrie entlang oder sogar unter dem Schirm von Wirtschaftssanktionen ist gerade die Spielbranche, die vom iranischen Spielverband IRCG repräsentiert wird, der gegenwärtig 120 Entwicklungsstudios und vier Publisher vertritt. Die entwickelnden Mitglieder bestehen meistens aus zehn bis 15 Personen und agieren fast alle im Bereich des Mobile Entertainment, also der Produktion von Spielen für tragbare Endgeräte wie Tablets oder Mobiltelefone. Weniger als zehn Studios konzentrieren sich ausschließlich auf klassische Computerspiele.



Die „International conference on literature and cinema“ – Impressionen

Alle Entwicklungsstudios müssen über eine Zulassung des Ministeriums für Kultur und Islamische Führung verfügen.

Pro Jahr werden im Iran ca. 80 Spiele entwickelt, 90 % davon für mobile Plattformen. Etwa 20 % aller Beschäftigten in der iranischen Spieleindustrie sind Frauen, in einigen Firmen stellen sie sogar die Mehrheit. Ein wichtiges Mittel, um national und international Aufmerksamkeit zu erringen, sind Ausstellungen und Messen. Iranische Entwickler und Verbandsvertreter nehmen an ausländischen Messen teil, aber insbesondere die inländische Tehran Game Expo und das Tehran Game Festival, die seit 2011 vom IRCG durchgeführt wurden (bis 2013 gemeinsam), sind für den iranischen Markt von großer Bedeutung. Sie sind die

größten Messen dieser Art im Mittleren Osten und konnten kontinuierliche Zuwachsraten – 150.000 Besucher schon im ersten Jahr bis zuletzt nach eigenen Angaben über eine Mio. – erzielen. Neben dem Auftritt des Verbandes als Aussteller ist die Förderung und internationale Vernetzung des Nachwuchses ein weiteres wichtiges Ziel – dieser kann sich insbesondere im Rahmen des Game Festivals präsentieren.

Der gesellschaftliche Stellenwert von Computerspielen im Iran wird durch das Altersfreigabesystem ESRA dokumentiert. Als einziger Staat im Mittleren Osten kennt der Iran die Kennzeichnung von Spielmedien nach Jugendschutzkriterien. In dem islamischen Staat spielen hierbei nicht nur Fragen

des Jugendschutzes eine Rolle, sondern auch moralische und religiöse Kriterien. In den Altersstufen 3+, 7+, 12+, 15+ und 18+ werden Spiele gemäß bestimmter Kriterien bewertet und freigegeben. Betrachtet werden die Kategorien „Ängstigung“, „Gewalt“, „Sucht“, „sexuelle Stimuli“, „Beeinträchtigung religiöser Gefühle“, „Gefährdung sozialer Normen“ und auch „Hopelessness“ – in der Übertragung in etwa vergleichbar mit dem deutschen Kriterium der sozialen Desorientierung. Die Vorgehensweise ist hierbei mehrstufig. Bewertet werden die Perspektiven von Spielern, die Meinung von Fachbeobachtern, der konkrete Spieleinhalt sowie die allgemeinen Auswirkungen des Spiels.

Trotz der Innovativität des Ansatzes fällt es dem iranischen ESRA-System schwer, Anschluss an den Westen und Anerkennung im Westen bzw. bei westlichen Partnern zu finden. Ein Kritikpunkt bestand in der zu Beginn vorgenommenen Einstufung 25+ – hier mussten Spieler eine gewisse moralische Festigung nachweisen, die u. a. darin bestehen konnte, verheiratet zu sein. Dies ließ westliche Jugendschutzpartner Abstand halten, trotz intensiver Gesprächsbemühungen des Spieleverbandes IRCG, u. a. durch Auftritte auf internationalen Fachmessen wie der Gamescom in Köln.

Mittlerweile ist die Altersstufe 25+ obsolet – 18+ ist die höchstmögliche Einstufung. Mehrdad Ashtiani, Vertreter des Spieleverbandes, und Reza Ahmadi, Leiter der ESRA, machen im Gespräch deutlich, dass sie auch intern gewisse Schwierigkeiten hatten, ein 25+-Rating zu vertreten, da kaum ein Spieler sich davon angesprochen gefühlt habe. Da es im Iran aber sonst weder eine Altersfreigabe für Kino- noch für TV-Produktionen gibt, galt es hier angesichts der Novität der Thematik vorsichtig vorzugehen und nicht Widerstand auszulösen, bevor das System etabliert war. Während bei Filmproduktionen im Vorfeld auf Drehbuchbasis ein Abgleich mit den Grundlagen des Religionsministeriums stattfindet, ist die Bewertung eines Computerspiels erst im Nachhinein möglich.

International wird diese Annäherung an die westlichen Ratingsysteme indes bisher kaum wahrgenommen. Noch immer strebt der IRCG Gespräche mit westlichen Systemen wie der International Age Rating Coalition (IARC), dem Entertainment Software Rating Board (ESRB) oder der Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle (USK) an. Insbesondere mit der deutschen USK würde man sich gerne austauschen – ein Wunsch, der bislang aber ohne konkrete Rückmeldung blieb.

### Gesellschaft im Aufbruch

Nach dem Ende der Sanktionen besteht im Iran die Hoffnung auf einen weitreichenden und möglichst breiten Austausch mit westlichen Partnern auf einer Vielzahl von Feldern, von Universitäten über die Wirtschaft bis hin zu zivilgesellschaftlichen Organisationen. Wichtig ist hierbei jedoch die Bereitschaft, solche Gesprächsangebote auch anzunehmen und aufzugreifen.



Mehrdad Ashtiani und Reza Ahmadi (v. l. n. r.)

Mit dem Fortschreiten der Öffnung des Irans einerseits wie einer weiteren politischen und wirtschaftlichen Stabilisierung andererseits besitzt das Land gute Chancen, sich zu einer stabilen Mittelmacht im Mittleren Osten zu wandeln, die auf die nähere Umgebung positiv einzuwirken vermag. Natürlich dürfen hierbei andere lokale Mächte wie der Irak, Saudi-Arabien und ihre jeweiligen Bündnis- oder Bezugsmächte USA oder Israel nicht außer Betracht gelassen werden, die mit ihren Interessen in der Region eine wichtige Rolle spielen. Stabile Beziehungen mit dem Iran und in die iranische Zivilgesellschaft hinein tragen letztlich zu einer friedlichen Gesamtentwicklung bei. Zusammenarbeit und gemeinsam ausgetragene Konflikte und Diskurse schärfen das Verständnis für die jeweilige Sicht.

Gerade die internationale Computerspielbranche und -community ist dafür geeignet. Es ist zu hoffen, dass sich demnach gerade auf der Ebene des Jugendschutzes Gesprächsmöglichkeiten ergeben, die auch zu interkulturell verwertbaren Ergebnissen führen und die nicht zuletzt in Deutschland selbst Anwendung und Beachtung finden können.

### Ein persönliches Fazit

Ich habe im Iran ein großes Interesse an internationalen Entwicklungen registriert und eine starke Sensibilität dafür, wie der Iran als Land wie auch als Gesellschaft im Ausland wahrgenommen wird. Weder im akademischen Bereich noch in Alltagssituationen erlebte ich

unangenehme Momente oder Begegnungen. Natürlich ist ein Besuch keine Gesellschaftsanalyse, aber eine derart ungezwungene Selbstverständlichkeit im Miteinander und in der Begegnung mit einem westlichen Ausländer hat mich trotz meiner positiven Grundeinstellung dem Iran gegenüber dennoch überrascht.

Eine noch während des Besuchs gegründete WhatsApp-Gruppe ist bis heute aktiv, „meinen“ Teheraner Studierenden haben sich mittlerweile auch einige meiner deutschen Studierenden in Kassel angeschlossen. Sie diskutieren mehrsprachig, tauschen Infos aus, senden sich Bilder etc.

Ich hoffe auf weitere Begegnungen mit dem Iran.

Dr. Stefan Piasecki ist Professor für Soziale Arbeit an der CVJM-Hochschule in Kassel und lehrt dort auch im Bereich „Medienpädagogik“. Er ist Prüfer bei der Freiwilligen Selbstkontrolle Fernsehen (FSF) und der Freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK).



- Seite 4 ff. **Abbildungsnachweis:**  
**Hoffnungen und Enttäuschungen**  
*Zud, Ottaal, Royahaye Dame Sobh, Es esmu šeit, Las plantas:*  
Berlinale, Internationale Filmfestspiele Berlin
- Seite 9 ff. **Schöne fremde Welt**  
Tagungsimpressionen: Stefan Piasecki
- Seite 15 **„Die Akzeptanz ist großartig.“**  
Reed Hastings: Jörg Wagner
- Seite 16 **Filmfreigaben im Vergleich**  
*13 Hours: The Secret Soldiers of Benghazi:* Paramount Pictures Germany GmbH  
*Anomalisa:* Paramount Pictures Germany GmbH  
*Batman v Superman: Dawn of Justice:* © 2016 Warner Bros. Ent.  
*The Danish Girl:* Universal Pictures International Germany GmbH  
*Deadpool:* © 2016 Twentieth Century Fox  
*Hail, Caesar!:* Universal Pictures International Germany GmbH  
*The Hateful 8:* Universum Film GmbH  
*Kung Fu Panda 3:* © 2016 Twentieth Century Fox  
*The Revenant – Der Rückkehrer:* © 2016 Twentieth Century Fox  
*Raum:* Universal Pictures International Germany GmbH  
*Spotlight:* Paramount Pictures Germany GmbH  
*Star Wars: Das Erwachen der Macht:* Walt Disney Studios Motion Pictures Germany
- Seite 23 ff. **Märchen und moderne Actionfilme**  
*John Wick:* Studiocanal Filmverleih
- Seite 26 **Titel**  
Sandra Hermannsen
- Seite 33 **Das Grauen der Nachrichten und die Sehnsucht nach dem Positiven**  
[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Je\\_suis\\_Charlie.svg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Je_suis_Charlie.svg)  
Joachim Roncin's tweet (WebCite)
- Seite 36 **„Wir sind davon überzeugt, dass konstruktiver Journalismus vieles besser macht!“**  
Dr. Bernhard Eickenberg: Marvin Kronsbein
- Seite 49 ff. **Das Prinzip Hoffnung im deutschen Kinderfilm**  
*Rettet Raffil:* © Copyright Genia Karasek/Verleih: MFA+ FilmDistribution e.K  
*Kauwboy:* © Daniël Bouquet/Berlinale, Internationale Filmfestspiele Berlin  
*Stella:* © Moritz Schultheiß/Berlinale, Internationale Filmfestspiele Berlin  
*La casa más grande del mundo:* Berlinale, Internationale Filmfestspiele Berlin  
*Ottaal:* Berlinale, Internationale Filmfestspiele Berlin
- Seite 56 **Das Porträt: Frank Schwab**  
Prof. Dr. Frank Schwab: privat
- Seite 61 **Hilfestellung für Jugendschutzprogramme**  
Dr. Rolf Bardeli: FSF
- Seite 66 **Girls don't play games**  
*Pong:* ZDF/Janett Kartelmeyer
- Seite 71 **Unter Ausschluss der Öffentlichkeit**  
*Fack ju Göthe 2:* Constantin Film Verleih GmbH
- Seite 73 **Den Schaden begrenzen, den Nutzen mehren**  
Alfred Holighaus: SPIO
- Seite 81 ff. **Die Geburt der Serie**  
*Tatort: Im Schmerz geboren:* HR/Philip Sichler  
*Spiel mir das Lied vom Tod:* DIF  
*Breaking Bad:* Sony Pictures Home Entertainment  
*Morgen hör ich auf:* ZDF/Mathias Bothor 2015  
*Nashville:* obs/Fox/Katherine Bomboy Thornton
- Seite 88 ff. **Voll Hübsch Süße ! – Danke mein schatz du aber auch –**  
Screenshots: Martin Voigt
- Seite 93 **Von Traumschiff bis Tatort**  
Jürgen Werner: privat



Ausgewählte Beiträge finden Sie auch in unserem Podcast:  
[fsf.de/publikationen/podcasts](http://fsf.de/publikationen/podcasts)

## Impressum:

### tv diskurs

Verantwortung in audiovisuellen Medien wird herausgegeben von der Freiwilligen Selbstkontrolle Fernsehen (FSF)  
Am Karlsbad 11  
10785 Berlin  
Tel.: 0 30 / 23 08 36-0  
Fax: 0 30 / 23 08 36-70  
E-Mail: [tvdiskurs@fsf.de](mailto:tvdiskurs@fsf.de)  
[www.fsf.de](http://www.fsf.de)

### Bezugspreis:

Einzelheft: 24,00 Euro  
(inkl. Mwst. und Versandkosten innerhalb Deutschlands)  
ISSN 1433-9439  
ISBN 978-3-86764-706-9  
Zu beziehen über die  
UVK Verlagsgesellschaft mbH  
Schützenstraße 24  
78462 Konstanz  
Tel.: 0 75 31 / 90 53 0  
Fax: 0 75 31 / 90 53 98  
E-Mail: [willkommen@uvk.de](mailto:willkommen@uvk.de)  
[www.uvk.de](http://www.uvk.de)

Bei Änderung Ihrer Bezugsadresse senden Sie bitte eine E-Mail an [tvdiskurs@fsf.de](mailto:tvdiskurs@fsf.de).

### Chefredaktion:

Prof. Joachim von Gottberg  
(V.i.S.d.P.)

### Redaktion:

Karin Dirks  
Camilla Graubner  
Prof. Dr. Lothar Mikos (Literatur)  
Simone Neteler  
Anke Soergel (Recht)  
Barbara Weinert  
**Unter Mitarbeit von:**  
Christian Kitter

### Gestaltung:

Alexandra Zöllner, Berlin

### Druck:

BVD Druck + Verlag AG  
Schaan, Liechtenstein  
[www.bvd.li](http://www.bvd.li)

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.

### Autoren dieser Ausgabe:

Hon.-Prof. Dr. Werner C. Barg  
Susanne Bergmann  
Dr. Uwe Breitenborn  
Tabea Dunemann  
Barbara Felsmann  
Klaus-Dieter Felsmann  
Prof. Dr. Beate Flath  
Tilman P. Gangloff  
Dr. Michael Gestmann  
Dr. Alexander Grau  
Nana Grote  
Prof. Dr. Gerd Hallenberger  
Jan Hellriegel  
Prof. Dr. Thomas Hestermann  
Prof. Dr. Tobias Hochscherf  
Dr. Jesko Jockenhövel  
Nina Kiel  
Prof. Dr. Hans-Dieter Kübler  
Vera Linß  
Melanie Pfeifer M. A.  
Prof. Dr. Stefan Piasecki  
Thomas Prescher  
Prof. Dr. Clemens Schwender  
Georg Seeßlen  
Claudia Töpfer  
Dr. Martin Voigt  
Christine Watty

Wir danken Dr. Rolf Bardeli, Dr. Bernhard Eickenberg, Reed Hastings, Alfred Holighaus und Jürgen Werner für ihre Gesprächsbereitschaft.